



Mein Jagdhund wird alt – Eine besondere Würdigung einer Lebensleistung

Von Dagmar Lukas

Bereits für den letzten DJ wollte ich eigentlich über das Leben mit meiner alten Irish Water Spaniel Hündin „Missy“ schreiben. Doch irgendwie fand ich nicht die richtigen Worte. Die Beschäftigung mit der Tatsache, dass „Missy“ nun tatsächlich alt ist – wir feierten letzte Woche ihren 12ten Geburtstag – führte mir den nahenden Verlust nur allzu deutlich vor Augen. Doch ganz unkommentiert kann und möchte ich „Missy's“ Leben nun auch nicht lassen, dafür ist sie für mich zu bedeutsam.

Vor 12 Jahren kam eine kleine und von Anfang an sehr ernsthafte Irish Water Spaniel Hündin in mein Leben. Mit Jagd hatte ich damals nur am Rande etwas zu tun. Als sehr nasen-affiner Spaniel verschrieben wir uns daher erst einmal ernsthaft der Rettungs-Hundearbeit und hier im Speziellen dem Mantrailing. Nebenbei und quasi als Entspannung, als Hobby gedacht, nahmen wir am Jagdersatz-Training (Dummyarbeit) teil.

Dort und dann nach der ersten Einladung zum echten jagdlichen Übungswochenende zeigte sich überdeutlich, wo die eigentliche Leidenschaft eines Wasserspaniels liegt. Das Training zum Jagdhund war ein Selbstläufer: ich zeigte ihr einmal, welche Arbeit anstand und sogleich machte sie es. Es gab nicht einmal ein Trainings-Problem. Schleppen, der Apport, die Wasserarbeit, auch die lebende Ente... alles lief wie am Schnürchen. Ich staunte jeden Tag aufs Neue, wie sehr meine Hündin für die Jagd geboren war. Ich selbst lernte dabei viel mehr, als dass ich ihr etwas beibrachte. „Missy“ hatte ganz offensichtlich einen angewölkten und ausgeprägten Jagdinstinkt. Sie ist ein instinktsicherer Apportierer und hat einen unermüdlichen Findewillen. Die Prüfungen bis zur VPS im Inland und FT im Ausland absolvierte sie ebenfalls ohne Probleme.

Ich jage nun mit ihr seit vielen Jahren im In- und Ausland und bekam aufgrund meiner Hündin spannende Jagdeinladungen. Etliche Male konnte sie verletztes Wild auch unter schwierigsten Bedingungen finden und bergen. Mehr als einmal hat sie dabei die Schützen in Erstaunen versetzt, da diese von einem Fehlschuss ausgingen. Unermüdlich arbeitete sie die Wundfährten von Federwild auch über mehrere hundert Meter durch dichtestes Schilf aus. Einmal angesetzt, war kein weiteres Kommando nötig, sie wusste besser als jeder Mensch, was zu tun ist. Ich konnte und kann mich immer auf sie verlassen. Und genau DAS ist es, was mir nun in ihrem hohen Alter schmerzlich bewusst wird.

„Missy“ ist jetzt 12, ihre Knochen/Gelenke werden steifer, ihre Muskulatur schwindet, ihre Zähne sind zum Teil ausgefallen, sie ist grau geworden. Ihre Augen sind immer noch gut und vor allem ihre Nase ist exzellent wie eh und je. Auch ihr Wille und ihre Motivation zur Arbeit ist ungebrochen. Dies, in Kombination mit ihrer zunehmenden körperlichen Gebrechlichkeit, verlangt nun deutlich mehr Übersicht auf meiner Seite.

Ich muss sie in der Zwischenzeit zu ihrem Besten vor sich selbst schützen. Sie darf nur noch auf Drückjagden mit einfachem Bewuchs und nur noch ein Treiben mitjagen. Im Ausland auf Niederwildjagden geht es nicht mehr im hohen Farn oder

durch Brombeerbüsche und Gräben, sondern nur noch bei einfacher Dichtung. Bei den Entenjagden wartet sie nicht mehr bei den Schützen am kalten Wasser im Regen für die schnellen Apporte, sondern warm und sicher im Auto und wird nur noch für die anspruchsvollen Nachsuchen geholt. Im Anschluss daran heißt es dann gut abtrocknen und warm einpacken und gleich nach Hause an den Ofen. Die alljährliche Kitzsuche darf sie nur in den sehr frühen Morgenstunden und nur bei gemäßigten Temperaturen mitmachen, da sie weiterhin ohne Rücksicht auf Verluste sucht und finden will.

Mit anderen Worten, sie darf immer noch jagen, denn in ihrem Kopf und in ihrer Vorstellung ist sie nicht alt. Aber die Frequenz und Dauer und Art der Jagd muss ich deutlich an ihr hohes Alter anpassen. Wir fahren auch heute noch gerne unsere Run-



den mit dem Rad, doch eben nicht mehr täglich so wie früher und auch nur noch 3 bis 6 km. Dies alles ist sicherlich vielen Jägern mit ihren alten Jagdhunden bekannt.

Was mir eigentlich wichtig ist bei diesem Artikel war, ist Folgendes: Ich genieße wirklich jeden einzelnen Moment, den ich noch mit meiner einmalig tollen Hündin verbringen darf und für jeden Aspekt ihrer Arbeit lobe ich sie ausdrücklich und intensiv. Wenn sie mit ihrem Apport bei mir ankommt, dann wird sie tüchtig und ausgiebig gefeiert und gewürdigt. Ich zeige ihr meine Dankbarkeit dafür, dass sie sich immer noch ungebrochen für mich in die Arbeit stürzt. Sie sticht nach wie vor jeden jüngeren meiner Hunde in der Suche aus, ich kann mich immer noch 100% auf sie verlassen. Und dafür bekommt sie alle Anerkennung, die sie verdient. „Missy ist die Beste“ ist ein geflügeltes Wort geworden und wird bei jeder Gelegenheit dem Hund gesagt. Meine Achtung vor ihrer Lebensleistung und meine Liebe zu ihrem immer freundlichen sanften Charakter und ihrer Persönlichkeit ist unendlich. Was tue ich nur, wenn sie irgendwann nicht mehr ist?

My hunting dog is getting old - appreciation of a lifetime achievement

Already for our last hunting magazine I wanted to write about the life with my old Irish Water Spaniel bitch Missy. But somehow I did not find the right words. Dealing with the fact that Missy is really old now - we celebrated her 12th birthday last week - made the approaching loss all too clear to me. But I can't and don't want to leave Missy's life completely uncommented, she is too important for me.

12 years ago a small and from the beginning very serious Irish Water Spaniel bitch came into my life. At that time I only had a little bit to do with hunting. As a very nose-affine spaniel we dedicated ourselves to rescue dog work and especially to mantrailing. Besides and quasi as relaxation, as a hobby, we took part in the hunting substitute training (dummy work). There and then after the first invitation to a game hunting training weekend, it became very clear where the real passion of a water spaniel lies. The training to become a hunting dog was a self-runner: I showed her once, which work was due and she did it immediately. There was not even a single training problem. Tracking, the apport, the water work, even the living duck... everything went like clockwork. Every day I was amazed anew, how much my dog was born for the hunt. I myself learned much more, than that I taught her. Missy obviously had a very strong hunting instinct, is an instinctive retriever and has a tireless will to find. She also passed the exams up to VPS at home and FT abroad without problems.

I have now been hunting with her for many years at home and abroad and received exciting hunting invitations because of my bitch. Several times she could find and rescue injured game even under the most difficult conditions. More than once she astonished the shooters, because they thought that the shot had been missed. Tirelessly she worked out the wound tracks of feathered game, even over several hundred meters through densest reeds. Once set, no further command was necessary, she knew better than any human what to do. I could and can always rely on her. And that is exactly what I am now painfully aware of in her old age.

Missy is now 12, her bones/joints are getting stiffer, her muscles are shrinking, her teeth have partly fallen out, she has turned grey. Her eyes are still good and especially her nose is excellent as ever. Also her will and motivation to work is unbroken. This, in combination with her increasing physical frailty, now demands much more overview on my site.

In the meantime I have to protect her from herself for her own good. She is now only allowed to go on driven hunts with simple vegetation and only one drive with hunting. In foreign countries on small game hunts it is no longer allowed to hunt in high fern or through blackberry bushes and ditches, but only in simple thickening. On duck hunts she no longer waits beside the shooters at the cold water in the rain for the fast apports, but warm and safe in the car and is only fetched for the demanding after hunts. Afterwards, dry her off well and wrap her up warm and take her straight home to the oven. The annual fawn search is only allowed in the very early morning hours and only at moderate temperatures, because she still searches and wants to find without consideration of losses.

In other words, she may still hunt, because in her mind and imagination she is not old. But the frequency and duration and type of hunting I have to adapt clearly to her old age. We still like to do our rounds by riding bike, but not every day like before and only 3 to 6 km. All this is certainly known to many hunters with their old hunting dogs.

What was really important to me in this article is the following: I really enjoy every single moment I still get to spend with my uniquely great bitch and for every aspect of her work I praise her explicitly and intensely. When she arrives at me with her apport, she is celebrated and honored profusely and extensively. I show her my gratitude for the fact that she is still throwing herself into the work for me with all enthusiasm. She still outdoes every younger one of my dogs in the search, I can still rely on her 100%. And for that she gets all the credit she deserves. "Missy is the best" has become a dictum and is said to the dog at every opportunity. My respect for her life achievement and my love for her always friendly gentle character and personality is endless. What do I do, when she is gone?